

Liebe Leserinnen und Leser,



es klingt paradox, doch risikoscheue Anleger tragen in Zeiten von Niedrig- und sogar Nullzinsen das größte Risiko.

Sie tapen in eine sprichwörtliche Falle.

Die Angst vor Verlusten treibt sie in nur vermeintlich sichere Anlageklassen.

Dabei verzichten sie auf Rendite und verlieren ganz langsam, aber sicher ein Teil des Geldes.

Doch bewusst ist das den Wenigsten und auch aktuelle Zahlen der Bundesbank trügen.

Denn trotz der Niedrigzinsphase ist das Geldvermögen der Deutschen zwar im zweiten Quartal um 0,8 Prozent auf gut 5,4 Billionen Euro gewachsen. Und das, obwohl gerade einmal knapp 15 Prozent dieses Geldvermögens in Aktien oder Aktienfonds investiert ist.

Der Großteil liegt nach wie vor in verzinslichen Spareinlagen, auf unverzinsten Girokonten oder steckt in Versicherungspolicen.

Doch dort bringt es kaum noch Rendite.

Schlimmer noch: Mit der wieder leicht anziehenden Inflationsrate verbuchen die fleißigen Sparer oft sogar einen realen Wertverlust.

Der Treiber für das wachsende Geldvermögen der Deutschen waren steigende Löhne, geringe Arbeitslosenzahlen und eine leicht erhöhte Aktienquote. „Auf den ersten Blick scheint das ja eine durchaus positive Entwicklung zu sein“, sagt Mark Tüngler von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW). „Eine genauere Analyse würde aber zeigen, dass hier insbesondere die profitieren, die ihr Kapital in Aktien anlegen.“

Und das sei hierzulande leider nach wie vor eine sehr kleine Gruppe.

Das neue Dax-Jahreshoch, das am Montag erreicht wurde, bringt den meisten Sparern also wenig bis nichts.

Dabei bieten Aktien langfristig positive Renditen – nicht zuletzt aufgrund der regelmäßigen Ausschüttungen. Die Dividendenrenditen liegen in der Regel deutlich über den Renditen von Anleihen oder gar Zinsprodukten. Doch die Angst vor Schwankungen hält Anleger zurück.

Verhaltenspsychologisch ist die Furcht vor Gefahren mehr als verständlich. „Die Furcht vor Gefahren und entsprechende Abwehrreaktionen sind elementare Überlebensmechanismen und somit menschlich“, sagt Stefan Duchateau, Professor für Portfolio Management und Anlageberater des Vermögensverwalters PT Asset Management. „Bei der Geldanlage führt diese Abneigung gegen Risiko allerdings dazu, dass sich Anleger mehr vor Verlusten fürchten, als dass sie sich über Gewinne freuen können.“

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen das Gespräch mit Ihrem mercurion Berater!

Ihr
Dirk Schrölkamp

Die Entwicklung der einzelnen Märkte im Überblick:

	ca. erreichte Wertentwicklung in den letzten			02.01. bis 02.11.2016
	5 Jahren	3 Jahren	12 Monaten	
Index	%	%	%	%
Aktien Welt (MSCI/Welt in Euro)	+ 73,90	+ 28,70	- 3,30	+ 1,0
Aktien Europa (EuroStoxx 50)	+ 55,44	+ 7,49	- 8,92	- 1,79
Rentenpapiere (RexP)	+ 15,62	+ 8,58	+ 1,85	+ 2,04
Rohstoffe Welt (GSCI Total Return)	- 53,93	- 52,19	- 13,96	+ 4,20
Entwicklung USD zum Euro	+ 23,43	+ 21,97	- 0,28	- 2,00

Die untenstehenden Werte geben Ihnen einen regelmäßigen Überblick der Ergebnisse unserer Strategiedepots in der von uns angebotenen Vermögensverwaltung (in Zusammenarbeit mit der BB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Augsburg)

- M 15 Ergebnis: 0,78 %*
- M 10 Ergebnis: 1,13 %*
- M 5 Ergebnis: 0,12 %*

Auswertung 01.01.2016 – 02.11.2016 *Diese Werte stellen eine Performancebetrachtung vor Kosten dar.

Die Resultate unserer Vermögensverwaltung werden durch die Einbindung Ihrer sonstigen Vermögenswerte wie Immobilien, Unternehmensbeteiligungen, Lebensversicherungen usw. verfeinert. Gerne erstellen wir Ihnen Ihr individuelles Chancen-Risiko-Profil.

mercurions Meinung zu:

■ **Aktien**

Den Aktienmärkten jenseits und diesseits des Atlantiks schmeckte der Zinsanstieg nicht, obwohl die eigentliche Ursache für den Anstieg der Zinsen (steigende Inflationserwartungen) eigentlich positiv für den Aktienmarkt sein sollte. Allerdings sorgten die Berichtssaisons in den USA und Europa eher für Gegen- als für Rückenwind und auch die in einer Woche anstehende US-Wahl sorgte angesichts der erneut hochkochenden Emailaffäre um Clinton für Zurückhaltung unter den Anlegern

■ **Renten/Anleihen**

Letzte Woche stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen ausgehend von 0,0 Prozent rasant um 20 Basispunkte (oder 0,2 Prozentpunkte) und wieder spekulieren die Ersten über eine Gezeitenwende am Rentenmarkt. Unserer Meinung nach wird die Zinswende noch

auf sich warten lassen.

■ **Immobilien**

Immobilien sehen wir als substantiellen Baustein der Vermögensstruktur an. Eine Immobilienblase sehen wir immer noch nicht, auch wenn sich die Bundesregierung für eine mögliche Blase mit Maßnahmen zur Finanzierungsregulierung wappnet.

Die Konditionen im Baufinanzierungsbereich bleiben historisch günstig. Wir kümmern uns gerne frühzeitig um Anschlussfinanzierungen zu auslaufenden Darlehen – sehen aber nach wie vor keine dringende Notwendigkeit für Forward-Darlehen.

■ **Beteiligungen**

Der Beteiligungsmarkt bietet wieder sehr interessante Produkte zur Beimischung an. Privat Equity sowie Auslandsimmobilien (z.B. Jamestown 30) können ein Portfolio sinnvoll ergänzen. Kurze Laufzeiten, niedrige Fremdkapitalquoten und eine lupenreine Leistungsbilanz des Anbieters setzten wir voraus – Bitte sprechen Sie uns an!

■ **Rohstoffe**

Gerade Mienenwerte haben in 2016 eine Aufholjagd gestartet und haben selbst auf dem Niveau immer noch Potenzial.

Aktiv gemanagte Investmentfonds in Rohstoffe sehen wir als sinnvolle Beimischung für Ihr Wertpapierdepot. Bei der Zusammensetzung der Fondsmanager sind wir ihnen gerne behilflich.